

# Ein Brief

von dem

## Glücklichen Fortgang des Evangelii

Bei den

West-Indianern in Neu-Engeland

An den berühmten

Herrn Johann Leusden /

Der H. Sprache Professor auff der hohen Schule  
zu Utrecht geschrieben

von

**CRESCENTIUS MATHERUS,**

Diener des Worts Gottes bey den Bostonienfern  
und Rectore des Harvardinischen Collegii zu Cantabrig  
in Neu-Engeland

Londen / druckts J. G. 1688.

Zum andernmahl gedruckt und mit dem glücklichen  
Fortgang des Evangelii bey den Ost-Indianern  
vermehrhet

Utrecht gedurckt bey W. B. 1693.

Allen frommen Christen / welche sich über der Aus-  
breitung des geistlichen Reichs Christi billig von Herzen erfreuen  
zum besten; Insonderheit aber allen wahren Bekennern der in  
Gottes Wort gegründeten Reformirten Religion zu einem son-  
derbahren Trost und kräftigen Auffmunterung die gnädige Für-  
sorge Gottes in Fortpflanzung und Ausbreitung dieser  
Religion zu verherrlichen /

Aus dem Lateinischen ins Hochteutsche übersetzt

Von einem Bekenner der Wahrheit die nach der  
Gottseligkeit ist.

\*\*\*  
Halle / Gedruckt bey Christoph Salsfelden / 1696.

Zach. VIII.

**S**pricht Jehovah Zeboth:  
 Siehe ich wil selig  
 machen mein Volk  
 aus dem Lande ge-  
 gen den Aufgang  
 und aus dem Lande  
 gegen Niedergang  
 N 2 der

der Sonnen. Und  
wil sie herzu bringen  
daß sie zu Jerusa-  
lem wohnen / sie sol-  
len mein Volk seyn  
und ich wil ihr Gott  
seyn in Wahrheit und  
Gerechtigkeit.

Wohl



159  
7. INAL

**Wohlgemeinte Anspra-**  
**che des Uebersetzers an den gott-**  
**seligen Leser.**

**Geneigter Leser!**



**U** siehest zwar  
hier nur einige wenige  
Blätter; Allein so du  
dieselben recht durch-  
liesest; findestu in  
Warheit in denensel-  
ben etwas grosses / und ein rechtes  
Wunderwerck der allmächtigen und  
seligmachenden Gnade **GOTTES**;  
Also daß ich bald im Anfange dieser  
Schrift billich deine Auffmercksamkeit  
ein wenig anffmuntere / und dir nebst  
allen Gottseligen Christen zuruffe mit

Pfal.  
LXVI. 5.

David : Kommet her und schauet an die Werke Gottes / der so wunderbarlich in seinem Thun unter den Menschen Kindern ! Es sind zwar die Werke Gottes / allenthalben und zu allen Zeiten kräftige und gleichsam lebendige Zeugnisse der allmächtigen Hand Gottes und dero selben göttlichen Wunder wie aus der Erschaffung / Erhaltung und Regierung dieses grossen Schauplatzes aller Creaturen / zur gnüge erhellet ; Nichts destoweniger aber sehen wir fürnehmlich hiervon unter andern eine sehr herrliche Probe / wenn wir die wunderbahre göttliche Fürsorge / Erhaltung / Regierung und Vermehrung seiner Rechtgläubigen Kirche mit fleißiger Auffmercksamkeit etwas genauer bey uns überlegen.

Zu den Zeiten Christi / waren aufer den Aposteln sehr wenige / welche Christum durch wahren Glauben annahmen / also daß es menschlichen Ansehen nach unmöglich schien zu seyn / daß die Kirche des Neuen Testaments in einem so glückseligen Zustande zu sehen / wie die Propheten in ihren Weissagungen ehemahls verheiffen / wie wir es anjese  
erfah-

erfahren / nach der einhelligen Verkündigung dieser Propheten noch ferner hoffen. Es ward zwar bey der sichtbaren Ausgießung des Heiligen Geistes am Pfingst / Fest / ein mercklicher Grund des geistlichen Baues der Christen geleyet / allein es widerstund in diesem Wercke den Heiligen Aposteln / an der einem Seite das verstockte Israel / an der andern Seite das blinde Heidenthum / welche gleich einem Sanebalat und Tobia / den Bau des Tempels Gottes zu verhindern / ihre äußerste Kräfte anwendeten ; Jenen war unsere göttliche Kraft und unsere göttliche Weißheit / der gecruzigte Christus / welcher die Heiligen Apostel verkündigten / eine Aergerniß / diesen aber eine Thorheit.

Hand  
2  
179  
LXXI  
1. Cor. I.  
24. 25.

Ob nun wohl dessen ungeachtet der geistliche Bau der Kirchen / unter dem Segen Gottes / durch die allmächtige Kraft seines Geistes / je länger je glücklicher von staten gieng / nichts desto weniger trachten die heydnischen Kaiser alsobald durch blutige Verfolgungen der Kirche zu widerstehen / und so es möglich / dieselbe gar zu verschlingen.

Cant. II.

15.

Pfal.

LXXX.

14.

gen. Hierauff schleichen allerley Kä-  
ker als kleine Füchse und wilde Säue in  
den geistlichen Weinberg Christi den  
selben zu verderben und zu vermählen;  
bis endlich die finstere Wolcke des Anti-  
Christis des Pabstthums auffziehet / da  
die Kirche des Neuen Testaments ihre  
Freyheit und vorige Gestalt ganz ver-  
liehret / in die Dienstbarkeit des geistli-  
chen Egyptens geräht / und also aus ei-  
nem freyen Sohn Jacobs / sein Knecht  
und Sclave Pharaonis wird.

In solcher Dienstbarkeit seuffzet  
sie so lange nach Mose / bis Gott der  
Herr endlich die Werkzeuge der Re-  
formirung seiner Kirchen / und der Ver-  
herrlichung seiner Ehre P. Waldum,  
J. Wicklefum, J. Hussium, H.  
Pragensem, M. Lutherum, J.  
Calvinum und andere erleuchtete  
Männer mehr ausrüstet / welche das  
Volck Gottes aus dieser geistlichen  
Dienstbarkeit Egypti ausführen und in  
gewünschte Freyheit setzen. Sehet /  
so groß sind die Werke Gottes! So  
wunderbarlich ist er in seinem Thun un-  
ter Menschen Kindern!

Israel

Israel und Juda gehet zwar zu-  
 sammen aus diesem Anti-Christlichen  
 Egypten / allein weil Juda Israel  
 nicht in allen beystimmen wil / sondern  
 feste an **S D E** und seinem rechten  
 heiligen Gottes-Dienst hält / und mit  
 denen güldenen Kälbern des geist-  
 lichen Egyptens nichts mehr wil zu  
 schaffen haben / welche Israel zum Theil  
 noch nicht vergessen kan ; Gehet so  
 schläget Israel Juda die Brüderliche  
 Liebe ab / verbleibet auch / bey der noch  
 bis auff diese Stunde in solchen gehässi-  
 gen Fursatz / Juda als einen Kezer zu  
 meiden / und desselben Lehre und Got-  
 tesdienst zu verdammen. Allein Blind-  
 heit ist eines theils Israel wiederfahren :  
 Sie eysern umb **S D E** / allein ohne  
 Liebe gegen ihren Nächsten / und also  
 mit Unverstande ; Welches unlängst  
 das unpartheyische Urtheil und friedlie-  
 bende Gemüthe eines hochgelehrten  
 und weitberühmten Lehrers Lutheri-  
 scher Religion auf einer hohen Schule  
 unter vielen andern zum Frieden und  
 der Einigkeit der Kirchen dienenden  
 Dingen / mit diesen Worten zu verste-  
 hen gegeben : **Debebant e-**  
**niam**

Hof. XI.

12.

1. Reg.

XII. 28.

Rom. XI.

25.

Rom. X. 2.



.XZ. .109  
 .51  
 .85 .XIX

.XZ. .109  
 .25

.X. .109

nim utique & Reformato-  
 ratorum hic habere  
 rationem. Sed vide  
 malitiam! ne dicta  
 scripturæ de vitando  
 fratris scandalo, ipso-  
 rum libidini videren-  
 tur obstare, persvase-  
 runt Laicis Reforma-  
 tos non esse Fratres:  
 Das ist: Dann es sol-  
 ten hier freylich (die Lu-  
 theraner) auch auff die  
 Reformirten ihr absehen  
 haben. Allein siehe wel-  
 che eine Bosheit! Da-  
 mit die Zeugnisse der  
 Schrifft

Schrift / welche den  
 Brüder zu ärgern ver-  
 bieten / ihren Affecten  
 nicht möchten scheinen  
 unwider zu seyn / bereden  
 sie das gemeine Volk /  
 daß die Reformirten kei-  
 ne Brüder seyn. Welche  
 lieblose Arglistigkeit der geeachte  
 Autor sehr nachdencklich Rationem  
 status Pseudo - Politicæ Clerica-  
 is nennet.

Unter dessen hat das friedliebende  
 Juda / über solchen verdammenden  
 Eysen des hitzigen Israels / nicht Ursach  
 weder entrüstet noch viel weniger Klein-  
 müthig zu werden / sondern vielmehr  
 mit derselbe Schwachheit ein herzli-  
 ches Mitleiden zu tragen / und um eine  
 rechtmäßige Erkenntniß derselben / für  
 sie / Gott demüthigst anzuruffen.

Wird

Wird schon das Reformirte Juda  
 in einem Winckel der Erden mit  
 Schwerdt und Feuer auf das heftigst  
 gleich seiner Apostolischen Mutter ver-  
 folget; Wird dasselbe schon an ei-  
 nem andern Ende der Erden gleich Ke-  
 zern und Irrgeistern unrechtmäßig ge-  
 hasser / desselben in Gottes Wort ge-  
 gründete und nach dem Exempel der A-  
 posteln eingerichtete Religion mit ei-  
 nem grausamen Anathema geschlagen  
 und also dem Zeuge des lebendigen Got-  
 tes von manchem hochmühtigen Goli-  
 ath hohn gesprochen; Ey komme  
 dennoch her und schauet an die Werck  
 Gottes / der so wunderbarlich ist in seinen  
 Thun nnter den Menschen Kindern.  
 GOTT ersetzet die betrübtte Thränen  
 mit einem erfreulichen Lachen / wann er  
 aller Welt kund thut / wie lieb ihm sein  
 Reformirtes Juda sey / welches er selbst  
 in den entlegensten Ländern der Erden  
 mit Bekehrung so vieler hundert tau-  
 send barbarischen Heyden / so vielfältig  
 vermehret / dessen uns diese übersetzt  
 Zeugnisse der daselbst sich befindenden  
 Diener Gottes völliigst versichern.

In Wahrheit gleich wie diese ge-  
 wünscht

ansichte Zeitung, nur denen ein Dorn  
 ihren augen seyn kan/ welche die Ver-  
 ehrung und den Frieden des Reichs  
 Christi mit schelen Gesichte anschauen ;  
 so kan sie in allen denen jemigen / wel-  
 che das geistliche Königreich Christi des  
 n Frieden und Ausbreitung von Her-  
 n wünschen und lieben / nichts anders  
 s ein herrliches Vergnügen und Fro-  
 cken erwecken.

Sie freuen sich / das die Unfrucht-  
 are nun so häufig fruchrbar wird / also  
 daß auch die Kinder ihrer Unfruchtbar-  
 it ihr/nach der Weissagung des leben-  
 gen Gottes nunmehr gleichsam zu ruf-  
 n : Der Raum ist mir zu enge / rü-  
 e hin / daß ich bey dir wohnen möge.  
 us solcher Glückseligkeit dieser Zeiten  
 es Neuen Testaments nehmen sie Ur-  
 che die Allmacht Gottes zu preisen / in-  
 em sie sehen / wie nun Gott Abraham  
 ch aus diesen Indianischen Steinen  
 nder erweckt. Sie rühmen die  
 arheit Gottes / wenn sie sehen / daß  
 dem geistlichen Zion nach göttlicher  
 Weissagung Mohren gebohren werden.  
 Sie jauchzen über die Herrligkeit ihres  
 eistlichen Königs Davids / wann sie  
 ren daß demselben als einem Haupte  
 er Heyden ein Volck dienet und ihm  
 mit

1. Joh. 2. 1

XLIX.

19. 20.

Math. XX.

III. 9.

1. Joh. 2. 1

1. Joh. 2. 1

Psal.

LXXXVII

4.

Pf. XXII.

44. 45.

mit gehorsamen Lippen gehorchet / welches er zuvor nicht kante.

Unsre Pflicht wird es fürnehmlich seyn / die wir bereits aus der heydnischen Finsterniß zu dem wahren Lichte berufen seyn und zusammen das geistliche Egypten und Anti-Christliche Babel verlassen haben / daß wir als geistliche Bürger in dem Christlichen Friedens Zion und rechtschaffene Untertanen des Fürsten des Friedens und Herzog unserer Seligkeit Christi JESU uns untereinander nicht selbstern lästern und verdammten / sondern vielmehr einander in Christlicher Einigkeit brüderlich Hände biethen / damit also die zerbrochene Brüderschaft zwischen Juda und Israel wiederumb in der Hand des Herrn zu einem Holze möge vereinigt werden / und also Juda und Israel in gewünschter Einigkeit und Vertraulichkeit ihren geistlichen König David lieben.

Hierauff weist uns nicht nur allein die Heilige Schrift ; Hierzu verbindet uns nicht nur allein der geistliche Friede als ein Kennzeichen des Neuen Testaments sondern hierinnen gehet uns auch bereits für nebst andern hocherleuchteten Männern / selbst durch den Geis-

Zach. XI.  
14.  
Ezech.  
XXXVII.  
56.  
1. Sam.  
XVIII. 16.

169  
111XXX3  
111X  
1111

Geist Gottes regiret Welt-Häupter  
 Es leuchtet allen protestirenden Chris-  
 ten in sonderheit hierinnen vor S.  
 Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg  
 in rechter friedliebender Salomond-  
 Gottesfürchtiger Josias unserer Zeiten/  
 dessen göttelige und eysrige Vorsorge  
 um den Frieden der Kirchen und die  
 Vereinigung unserer beyderselbsts Reli-  
 gionen/ in der ganzen Welt zu seinem  
 ehren rühm weit und breit erschallet.

Wir müssen bedencken/ daß wir  
 Boten des Friedens seyn und in Zion  
 den Frieden zu verkündigen/ nicht aber  
 auf den Gassen des Christlichen Jerusa-  
 lams Lermen zu schreyen von Gott ge-  
 und werden/ und uus stets zu Gemüthe  
 schhren / daß wir dermahleins werden  
 Rechenschafft geben müssen/ wie wir  
 den Frieden den uns Christus erwor-  
 ben/ gegeben und gelassen zu Vermeh-  
 rung seines Friedens Reiches angewen-  
 det haben. Die Reformirte ist noch  
 bereit und lässet nicht nach sich friedlie-  
 bend zu erzeigen; und wird sie schon ge-  
 assaget und verdamet/ so wil sie dennoch  
 eines wegges gleiches mit gleichen vergel-  
 ten/ sondern darnach trachten wie sie  
 saus Zorn mit Jacobs Leutseligkeit  
 sanfftige und überwinde und mit Da-

vid

11  
 12  
 Exord.  
 13  
 14  
 15  
 16  
 17  
 18  
 19  
 20  
 21  
 22  
 23  
 24  
 25  
 26  
 27  
 28  
 29  
 30  
 31  
 32  
 33  
 34  
 35  
 36  
 37  
 38  
 39  
 40  
 41  
 42  
 43  
 44  
 45  
 46  
 47  
 48  
 49  
 50  
 51  
 52  
 53  
 54  
 55  
 56  
 57  
 58  
 59  
 60  
 61  
 62  
 63  
 64  
 65  
 66  
 67  
 68  
 69  
 70  
 71  
 72  
 73  
 74  
 75  
 76  
 77  
 78  
 79  
 80  
 81  
 82  
 83  
 84  
 85  
 86  
 87  
 88  
 89  
 90  
 91  
 92  
 93  
 94  
 95  
 96  
 97  
 98  
 99  
 100  
 101  
 102  
 103  
 104  
 105  
 106  
 107  
 108  
 109  
 110  
 111  
 112  
 113  
 114  
 115  
 116  
 117  
 118  
 119  
 120  
 121  
 122  
 123  
 124  
 125  
 126  
 127  
 128  
 129  
 130  
 131  
 132  
 133  
 134  
 135  
 136  
 137  
 138  
 139  
 140  
 141  
 142  
 143  
 144  
 145  
 146  
 147  
 148  
 149  
 150  
 151  
 152  
 153  
 154  
 155  
 156  
 157  
 158  
 159  
 160  
 161  
 162  
 163  
 164  
 165  
 166  
 167  
 168  
 169  
 170  
 171  
 172  
 173  
 174  
 175  
 176  
 177  
 178  
 179  
 180  
 181  
 182  
 183  
 184  
 185  
 186  
 187  
 188  
 189  
 190  
 191  
 192  
 193  
 194  
 195  
 196  
 197  
 198  
 199  
 200  
 201  
 202  
 203  
 204  
 205  
 206  
 207  
 208  
 209  
 210  
 211  
 212  
 213  
 214  
 215  
 216  
 217  
 218  
 219  
 220  
 221  
 222  
 223  
 224  
 225  
 226  
 227  
 228  
 229  
 230  
 231  
 232  
 233  
 234  
 235  
 236  
 237  
 238  
 239  
 240  
 241  
 242  
 243  
 244  
 245  
 246  
 247  
 248  
 249  
 250  
 251  
 252  
 253  
 254  
 255  
 256  
 257  
 258  
 259  
 260  
 261  
 262  
 263  
 264  
 265  
 266  
 267  
 268  
 269  
 270  
 271  
 272  
 273  
 274  
 275  
 276  
 277  
 278  
 279  
 280  
 281  
 282  
 283  
 284  
 285  
 286  
 287  
 288  
 289  
 290  
 291  
 292  
 293  
 294  
 295  
 296  
 297  
 298  
 299  
 300  
 301  
 302  
 303  
 304  
 305  
 306  
 307  
 308  
 309  
 310  
 311  
 312  
 313  
 314  
 315  
 316  
 317  
 318  
 319  
 320  
 321  
 322  
 323  
 324  
 325  
 326  
 327  
 328  
 329  
 330  
 331  
 332  
 333  
 334  
 335  
 336  
 337  
 338  
 339  
 340  
 341  
 342  
 343  
 344  
 345  
 346  
 347  
 348  
 349  
 350  
 351  
 352  
 353  
 354  
 355  
 356  
 357  
 358  
 359  
 360  
 361  
 362  
 363  
 364  
 365  
 366  
 367  
 368  
 369  
 370  
 371  
 372  
 373  
 374  
 375  
 376  
 377  
 378  
 379  
 380  
 381  
 382  
 383  
 384  
 385  
 386  
 387  
 388  
 389  
 390  
 391  
 392  
 393  
 394  
 395  
 396  
 397  
 398  
 399  
 400  
 401  
 402  
 403  
 404  
 405  
 406  
 407  
 408  
 409  
 410  
 411  
 412  
 413  
 414  
 415  
 416  
 417  
 418  
 419  
 420  
 421  
 422  
 423  
 424  
 425  
 426  
 427  
 428  
 429  
 430  
 431  
 432  
 433  
 434  
 435  
 436  
 437  
 438  
 439  
 440  
 441  
 442  
 443  
 444  
 445  
 446  
 447  
 448  
 449  
 450  
 451  
 452  
 453  
 454  
 455  
 456  
 457  
 458  
 459  
 460  
 461  
 462  
 463  
 464  
 465  
 466  
 467  
 468  
 469  
 470  
 471  
 472  
 473  
 474  
 475  
 476  
 477  
 478  
 479  
 480  
 481  
 482  
 483  
 484  
 485  
 486  
 487  
 488  
 489  
 490  
 491  
 492  
 493  
 494  
 495  
 496  
 497  
 498  
 499  
 500  
 501  
 502  
 503  
 504  
 505  
 506  
 507  
 508  
 509  
 510  
 511  
 512  
 513  
 514  
 515  
 516  
 517  
 518  
 519  
 520  
 521  
 522  
 523  
 524  
 525  
 526  
 527  
 528  
 529  
 530  
 531  
 532  
 533  
 534  
 535  
 536  
 537  
 538  
 539  
 540  
 541  
 542  
 543  
 544  
 545  
 546  
 547  
 548  
 549  
 550  
 551  
 552  
 553  
 554  
 555  
 556  
 557  
 558  
 559  
 560  
 561  
 562  
 563  
 564  
 565  
 566  
 567  
 568  
 569  
 570  
 571  
 572  
 573  
 574  
 575  
 576  
 577  
 578  
 579  
 580  
 581  
 582  
 583  
 584  
 585  
 586  
 587  
 588  
 589  
 590  
 591  
 592  
 593  
 594  
 595  
 596  
 597  
 598  
 599  
 600  
 601  
 602  
 603  
 604  
 605  
 606  
 607  
 608  
 609  
 610  
 611  
 612  
 613  
 614  
 615  
 616  
 617  
 618  
 619  
 620  
 621  
 622  
 623  
 624  
 625  
 626  
 627  
 628  
 629  
 630  
 631  
 632  
 633  
 634  
 635  
 636  
 637  
 638  
 639  
 640  
 641  
 642  
 643  
 644  
 645  
 646  
 647  
 648  
 649  
 650  
 651  
 652  
 653  
 654  
 655  
 656  
 657  
 658  
 659  
 660  
 661  
 662  
 663  
 664  
 665  
 666  
 667  
 668  
 669  
 670  
 671  
 672  
 673  
 674  
 675  
 676  
 677  
 678  
 679  
 680  
 681  
 682  
 683  
 684  
 685  
 686  
 687  
 688  
 689  
 690  
 691  
 692  
 693  
 694  
 695  
 696  
 697  
 698  
 699  
 700  
 701  
 702  
 703  
 704  
 705  
 706  
 707  
 708  
 709  
 710  
 711  
 712  
 713  
 714  
 715  
 716  
 717  
 718  
 719  
 720  
 721  
 722  
 723  
 724  
 725  
 726  
 727  
 728  
 729  
 730  
 731  
 732  
 733  
 734  
 735  
 736  
 737  
 738  
 739  
 740  
 741  
 742  
 743  
 744  
 745  
 746  
 747  
 748  
 749  
 750  
 751  
 752  
 753  
 754  
 755  
 756  
 757  
 758  
 759  
 760  
 761  
 762  
 763  
 764  
 765  
 766  
 767  
 768  
 769  
 770  
 771  
 772  
 773  
 774  
 775  
 776  
 777  
 778  
 779  
 780  
 781  
 782  
 783  
 784  
 785  
 786  
 787  
 788  
 789  
 790  
 791  
 792  
 793  
 794  
 795  
 796  
 797  
 798  
 799  
 800  
 801  
 802  
 803  
 804  
 805  
 806  
 807  
 808  
 809  
 810  
 811  
 812  
 813  
 814  
 815  
 816  
 817  
 818  
 819  
 820  
 821  
 822  
 823  
 824  
 825  
 826  
 827  
 828  
 829  
 830  
 831  
 832  
 833  
 834  
 835  
 836  
 837  
 838  
 839  
 840  
 841  
 842  
 843  
 844  
 845  
 846  
 847  
 848  
 849  
 850  
 851  
 852  
 853  
 854  
 855  
 856  
 857  
 858  
 859  
 860  
 861  
 862  
 863  
 864  
 865  
 866  
 867  
 868  
 869  
 870  
 871  
 872  
 873  
 874  
 875  
 876  
 877  
 878  
 879  
 880  
 881  
 882  
 883  
 884  
 885  
 886  
 887  
 888  
 889  
 890  
 891  
 892  
 893  
 894  
 895  
 896  
 897  
 898  
 899  
 900  
 901  
 902  
 903  
 904  
 905  
 906  
 907  
 908  
 909  
 910  
 911  
 912  
 913  
 914  
 915  
 916  
 917  
 918  
 919  
 920  
 921  
 922  
 923  
 924  
 925  
 926  
 927  
 928  
 929  
 930  
 931  
 932  
 933  
 934  
 935  
 936  
 937  
 938  
 939  
 940  
 941  
 942  
 943  
 944  
 945  
 946  
 947  
 948  
 949  
 950  
 951  
 952  
 953  
 954  
 955  
 956  
 957  
 958  
 959  
 960  
 961  
 962  
 963  
 964  
 965  
 966  
 967  
 968  
 969  
 970  
 971  
 972  
 973  
 974  
 975  
 976  
 977  
 978  
 979  
 980  
 981  
 982  
 983  
 984  
 985  
 986  
 987  
 988  
 989  
 990  
 991  
 992  
 993  
 994  
 995  
 996  
 997  
 998  
 999  
 1000

Gan. XXXII.

II. Sam.  
XVI. 10.

vid sage : Laß ste fluchen / denn der  
HErr hats ihnen geheissen.

Ezech.  
XXXVI.

16.  
Jer. III.

18.  
Jerem.

XXIII. 6.  
Apoc.

XIV. 8.  
Rom. XI.

25.  
Apoc. XI.

51.

Apoc. V.  
9. 12. 13.

Es wird dem allerhöchsten GÖte  
noch dermaleins gefallen Israel und  
Juda also zu vereinigen daß sie zusam-  
men kommen und mit einander nach  
Canaan zu dem HErrn gehen. Wir  
werden in unsern Nachkommen noch  
die glückliche Zeiten beleben / daß wir  
mit vereinigter Stimme über den Fall  
des Anti-Christis jauchzen und ausruf-  
feu werden : Sie ist gefallen Babel  
die grosse Stadt ! Worauff die Fülle  
der Heyden wird eingehen / ganz Israel  
selig werden und also alle Reiche der  
Welt des HErrn und seines Christi  
seyn werden ; bis wir endlich mit die-  
sen bekehrten Mohren mit der ganzen  
triumphirenden Kirchen in lieblicher  
Harmonie und brüderlicher Einigkeit  
werden zusammen stimmen und ausruf-  
fen : HErr Jesu ! Du hast uns  
erkaufft mit deinem Blut / aus aller-  
ley Geschlecht / und Jungen / und  
Vold / und Heyden. Du bist wür-  
dig zu nehmen Kraffe und Reich-  
thum / und Weißheit / und Stärke  
und Preis und Lob von Ewigkeit  
zu Ewigkeit / Amen.

160  
LXXX

Lin

Ein Brieff

von dem

Glücklichen Fortgang

des Evangelii

bey den

West-Indiern in Neu-Engeland

Dem Fürtrefflichen / Hochberühmten  
und Hochgelahrten

Herrn Johann Leusden

Edler und Hochzuehren-  
der Herr!

**D**esselben Schreiben ist uns  
sehr angenehm gewesen/  
aus welchem wir verstan-  
den / wie derselbe nebst an-  
dern auff der weitberühmten hohen  
Schule zu Utrecht / gewisse Nach-  
richt



richt verlanget / von denen Dingen  
 welche die bekehrten Indianer in  
 America anlangen. Dienet al-  
 so dieses wenige zu einer warhaffti-  
 gen Nachricht. Es sind bereits mehr  
 als vierzig Jahr verlauffen / da der  
 recht gottselige Mann Johann  
 Elliot Wohl-Ehrwürdiger Predi-  
 ger der Kirchen zu Rox in Neu  
 Engeland (welche über zwanzig  
 tausend Schritte von Bostonien  
 nicht abgelegen ist /) durch einen  
 sonderbahren Eysfer / die Americani-  
 schen Heyden zu bekehren entzündet  
 die Indianische Sprache hat lernen  
 wollen / damit er ihnen desto leichter  
 Geheimnisse des Evangelii offen-  
 bahren möchte. Dannenhero  
 heisset auch dieser Elliot (und zwar  
 nicht

nicht unbillig) der Americanischen  
 Indianer Apostel. Dieser Ehr-  
 würdige Mann hat die ganze hei-  
 lige Bibel nicht ohne unerträglicher  
 Arbeit übersezet / und in die India-  
 nische Sprache gebracht. Er hat  
 auch verschiedene Englische Tracta-  
 ten in welchen die Übung der Gotts-  
 gelahrtheit enthalten / und kurze  
 Begriffe der Christlichen Religion  
 in der Indianer Sprache übersezet.  
 Vor sechs und zwanzig Jahren  
 hat er in dem Städtlein / Natick  
 genant / aus denen bekehrten In-  
 dianern eine Gemeine gesamlet.  
 Diese erkannten ihre Sünden nicht  
 sonder Thränen / und bekenneten  
 öffentlich den Glauben an Christum.  
 Darnach sind so wohl sie als ihre

Kinder getauffet und in dem Bunde der Kirchen sehr feyerlich vereiniget worden. Herr Elliot ist der erste gewesen / der ihnen das H. Abendmahl gereicht. Anjeko aber ist derselben Prediger ein Indianer / mit Nahmen Daniel Uber diese Gemeine zu Natick / sind noch vier Reformirte Gemeinen der Indianer / welche den Nahmen Gottes und JESU Christi feyerlich anruffen / diese alle werden von Americanischen Predigern bedienet. Herr Elliot pflegte vor diesem alle zween Monat bey ihnen zu predigen ; Nunmehr aber ( da er in das vier und achtzigste Jahr seines Alters gehet ) verlihet er durch

Ar.

Arbeit und Alter seine Kräfte. Es befindet sich noch eine andere Gemeinde / bestehende aus lauter bekehrten Indianern in einem Städtlein mit Nahmen Marshippaug / welches von uns über funffzig Meilen abgelegen. Der erste Prediger in dieser Gemeinde ist gewesen ein Engländer / welcher die Americanische Sprache verstund / und ihnen also in ihrer eigenen Sprache das Evangelium verkündigte. Dieser Englische Prediger ist zwar gestorben / nichts destoweniger hat diese Kirche nun einen Indianischen Prediger. Über diese sind noch funff Indianische Gemeinen / die den Nahmen Christi bekennen /

welche nicht weit von Marshfield  
 paug abgelehen seyn / und India-  
 nisch Prediger haben. Johann  
 Lotton prediget der Gemeine zu  
 Plimouth / ( der Sohn meines  
 geehrten Schwieger Vaters Jo-  
 hannis Lottons / weyland hoch-  
 berühmten Lehrers der Bostonien-  
 sischen Kirchen ) hat in der Erler-  
 nung der Indischen Sprache son-  
 derbahr zugenommen / und ist in  
 derselben sehr erfahren. Dieselbe  
 prediget alle Wochen bey diesen  
 letzterwehnten fünff Gemeinen ein-  
 mahl in Indischer Sprache.

Ferner ist unter den Einwohnern  
 zu Saconet ( in einer Plimouth-  
 schen Stadt ) eine grosse Menge  
 der

Derjenigen / welche unterscheidts  
 halber betende Indianer genennet  
 werden / als welche Gott in Christo  
 anbeten. Noch mehr / nicht weit  
 von dem Vorgebürge / welches die  
 Engländer Cape God nennen/  
 werden noch sechs Versammlungen  
 dieser Heyden unter die (Christliche  
 Reformirte) Catechizanten gezeh-  
 let / bey welchen sich sechs Indiani-  
 sche Prediger des Wortes Gottes  
 befinden. Derer Versammlungen  
 Samuel Treat das Neu-Engel-  
 land / Prediger der Estamensischen  
 Kirchen ohne Dollmetscher zu be-  
 suchen pfleget. So sind auch noch  
 Kirchen / bey den Nantucketen-  
 fern aus der Insulen / welche einen

Prediger haben / der weyland ein  
 Heyde war / dergleichen verschie-  
 dene Versammlungen der jenigen /  
 welche von bekehrten Indianern in  
 dem Catechismo unterwiesen wer-  
 den. Es ist auch noch eine andere  
 Insul / ohngefehr sieben Meilen  
 lang ( genant die Insul Marthæ )  
 da zwey Gemeinen gepflanzet wer-  
 den / welche berühmter seyn als die  
 andere Americanischen Kirchen.  
 Deren einer ein alter Indianer  
 Hiacoemes genant / zum Prediger  
 fügesetzt ist ; Dieses Indianischen  
 Predigers Sohn Johann Hia-  
 coemes ihnen die Geheimnisse der  
 Religion öffentlich lehret / wie sein  
 Vater. In der andern Gemeinde  
 die-

dieses Orts prediget Johann  
 Lockinosh ein bekehrter Indianer.  
 In diesen Gemeinen werden selbst  
 aus denen Heydnischen (anjetzt aber  
 bekehrten) Predigern Aeltesten  
 und Vorsteher hinzu gefüget / wel-  
 che die Kirche regieren. Die Pre-  
 digen seynd durch die Stimmung  
 des Volcks erwahlet worden / und  
 nach vorhergehenden Fasten und  
 Gebet haben ihnen Herr Elliot  
 und Herr Cotton die Hände auff-  
 gelegt; Also daß ihre Ordinirung  
 recht ordentlich zugegangen. Alle  
 die Gemeinen der bekehrten India-  
 ner / so wohl Catechizanten / (als  
 welche sonst ordentliche Glieder der  
 Gemeine seyn) pflegen alle Tage



des Herrn zusammen zu kommen.  
 Der Pastor oder Prediger fängt  
 allezeit mit dem Gebeth an, un̄ zwar  
 ohne Erinnerung / weil es ihm von  
 Herzen gehet. Darnach wenn  
 der Præses oder Vorsteher der  
 Versammlung sein Gebeth geendiget  
 hat / so preiset der ganze Chor die-  
 ser Indianer GOTT mit singen.  
 Nachdem sie einen Psalm gesungen/  
 verlieset derjenige / der predigen soll/  
 einen Ort aus der heiligen Schrift  
 [entweder ein oder mehr Verse nach  
 belieben] leget ihn aus / setzet Leh-  
 ren / und bestädiget dieselbe mit der  
 Schrift und andern Gründen / und  
 bringet einige Zueigungen herbey /  
 nach Art der Engländer / von  
 welchen

welchen sie unterwiesen werden.  
 Darnach beschlisset das andere  
 Gebeth zu Gott im nahmen Christi/  
 den ganzen Gottesdienst. Auf diese  
 Weise kommen sie zweymahl an ei-  
 nem jeden Tage des HErrn zusam-  
 men. Ausser dem Tage des HErrn  
 feyren sie keine andere Feste / es sey  
 denn / daß ihnen eine sonderbahre  
 Begebenheit Gelegenheit darzu ge-  
 be / da dann ganze Tage entweder  
 mit Dancksagung oder mit fasten  
 und beten und grossen Herzens  
 Eysen auf das feyerlichste begeben.  
 Ehe die Engländer an diesen Orten  
 anlandeten / war diesen barbarischen  
 Völckern der wahre Nahme Got-  
 tes ganz unbekant / und daher ge-  
 brauchen

brauchen sie sich auch in ihren Gebethen und Predigten der Englischen Wörter und Redens-Arten. Ruffet jemand den allerheiligsten Nahmen Gottes an / so spricht er Jehovah / oder God / oder Lord. Also haben sie auch viel andere Wörter / welche die Dinge ausdrücken / so zu der Theologie oder Gottesgelahrtheit gehören / von uns erlernet und zu entlehnen vonnöthen gehabt.

Damit ich alles kürzlich zusammen fasse : So werden sechs Gemeinen getauffter Indianer / und achzehen Gatechizanten Gemeinen in Neu-Engeland gefunden / welche den Nahmen Christi öffentlich bekennen.

kennen. Von den Indianern sind vier und zwanzig/welche das Wort Gottes predigen / und auſſer dieſen vier Prediger aus Engeland/welche das Evangelium in der heydnischen Sprache predigen. Nun bin ich ſchon müde von ſchreiben / und fürchte / daß ich denſelben nicht verdrießlich falle/wod ich mehr erzehlete. Doch muß ich noch beyfügen [welches mir bey nahe entfallen wäre] daß viele unter den Indianischen Knaben ſeyn welche den von dem berühmten Gottesgelehrten Guilielmo Perkins / oder von der Synode in Engeland zu Weſtmonaſter ausgegebenen Catechiſmum

chisnum / auswendig wissen / und  
 in ihrer Mutter-Sprache auf alle  
 darinn vorkommende Fragen ant-  
 worten können / und auch zu ant-  
 worten pflegen. || Aber genug an-  
 jeho. || Einige Brieffe von dem  
 glücklichen Fortgang des Evangelii  
 bey den Ost-Indiern und fürnem-  
 lich bey denen in der Insul Ceylon  
 melden recht wunderbare Dinge /  
 als das drey-mahl hundert tausend  
 Menschen den Nahmen und die  
 Religion unsers HERRN Jesu Chri-  
 sti solten angenommen haben / wel-  
 che wunderbahre Befehrung eine  
 Frucht wäre des Unternehmens der  
 aus Holland dahin gesandten Pre-  
 diger.

diger. Ich er suche denselben mir  
 hiervon gewisse Nachricht mit zu  
 theilen. Desselben Disserta-  
 tionen von den Philologischen  
 Dingen / womit derselbe mich be-  
 schencket und glücklich gemachet/  
 seynd ( so ich etwas urtheilen kan )  
 sehr rein in der Lehre / gelehrt und  
 höchstwürdig / daß sie gelesen wer-  
 den. Es versichere sich derselbe  
 von mir aller Geflossenheit und  
 Dienste / ich werde desselben Mei-  
 nung von mir nicht betriegen. Er  
 grüsse die hochberühmten Profes-  
 sores auf ihrer hohen Schule von  
 mir / und lasse dieselben diesen Brieff  
 auch lesen / als wenn er auch an sie  
 ginge

ge

geschrieben wäre. Er lebe wohl/  
 Edler Herr / GOTT erhalte Ihn  
 noch lange zum besten des Vater-  
 landes/ der Kirchen und der gelehr-  
 ten Welt

Ich bin dessen / so lang  
 ich mein bin

Crescentius Mather.

Zu Bostonien in  
 Neu-England  
 den 12. Jul. 1687.

Ande-

Andere Schreiben

von dem

Glücklichen Fortgang

des Evangelii

bey den

Ost-Indiern

geschrieben

theils von

Herrn Hermann Specht/

Diener des Worts Gottes in der Stadt

Columbo gelegen in der Insul Ceylon

theils von

Herrn Adriano de Mey/

Diener des Worts Gottes in Jaffana

patnam in eben derselbigen Insul gelegen/

und Rector des Malabarischen

Collegii

und von

Herrn Franciscus Valentin/

Diener des Worts Gottes in Amboin

an denselben

Johann Leusden.

¶

Joh.



Johann Leusden  
 Entbietet dem Leser seinen  
 Gruß!

**E**s geschieht in dem vorher-  
 gehenden Schreiben Mel-  
 dung von der seltsamen und  
 den Americanern unglaublichen  
 Befehrung der Ost-Indier in der  
 Insul Ceylon / als wann drey-mahl  
 hundert tausend Menschen den  
 Nahmen und die Religion unser<sup>s</sup>  
 HErrn Jesu Christi angenommen  
 hätten / welches fast unglaublich  
 scheint. Damit ich nun zeigen mö-  
 ge / daß es sich eben nicht anders  
 verhalte / und wie mit der Zeit noch  
 eine weit grössere Befehrung zu hof-  
 fen sey / aus Aufrichtung der Ma-  
 labari-

labarischen Schulen / welche auf  
 Befehl des Hoch-Edlen Herrn von  
 Rhede Regenten in Jassampat-  
 nam auffgerichtet ist; In welcher  
 viel Malabarische Knaben erzogen /  
 in der Holländischen Sprache un-  
 terwiesen und durch Hülffe dieser  
 Sprache in Künsten und Gründen  
 der Christlichen Religion unterrich-  
 tet werden / damit diese Knaben mit  
 der Zeit Lehrer / Proponenten und  
 Prediger werden mögen; Als ha-  
 ben wir einige Auszüge kürzlich  
 fürstellen Wollen / genommen aus  
 den Schreiben zweyer Prediger /  
 welche in der Insul Ceylon wohnen /  
 und von denen der letzte Prediger  
 Doctor und der daselbst auffgerich-  
 teten Schulen Rector ist.

Herr Hermann Specht/  
Diener des Worts Gottes in Co-  
lombo / schreibet also:

**I**n der Herrschafft Tassana-  
patnam unter welcher auch  
Manaar begriffen wird/seynd  
ausgenommen Manaar nach  
der letzten Rechnung und nach der  
Verzeichniß / welche uns davon  
überreicht worden hundert und ein  
und vierzigmal tausend vierhundert  
und sechs und funffzig (141456) be-  
kehrte Christen gefunden worden /  
derer Bekehrung funff Prediger für-  
gesetzt waren ; Aber nachdem vor  
wenig Tagen ein Prediger gestor-  
ben / stehen ihnen noch nur vier Pre-  
diger vor.

Zu Colomben / den 20.  
Decembr. 1684.

Diese

Dieser Zahl der bekehrten Indischen Christen in der Zeit bey uabe von vierzehnen Jahren ohngefehr mit vierzigtausenden vermehret/ wie aus dem andern Schreiben desselben Herrn Spechts erhellet: Die Herrschafft Jassanapatnam/ welche den Herrn von der Ost-Indischen Compagnie allein unterworffen/ hat zweymahl hundert tausend/ sieben hundert und neun und funffzig (278759.) Einwohner / unter welchen hundertmahl tausend/ achtzig tausend / dreyhundert und vier und sechzig (180364.) bekehrte Indianische Christen seynd.

Colomben /  
den 7. Janur. 1688.

Herr Adrian de Mey/

Diener des Wortes Gottes und  
 Rector der auffgerichteten Schulen  
 schreibet also:

**I**ch bin von dem Hoch-Edlen  
 Herren Commissario von  
 Rhede zum Rector der Schu-  
 len gesetzt / welche der Hoch-Edle  
 Herr hier auffrichten lässet / damit  
 ich die Malabarischen Knaben zu-  
 forderst die Holländische Sprache  
 lehre und hernach dieselbe durch  
 Hülffe dieser Sprache tüchtig ma-  
 che / daß sie mit der Zeit Lehrer/Pro-  
 ponenten und Prediger werden / zu  
 welchem Wercke Gott seinen Segen  
 und Gnade verleihe/ Amen!

Jaffanapatnam/  
 den 6. Novemb. 1690.

Ein

Ein Auszug aus einem  
andern Brieffe.

**D**er Zustand der Kirchen ist  
noch so / wie er war / als  
ich demselben lezt geschrie-  
ben habe. Die Malabarischen  
Jünglinge / welche in der aufgerich-  
teten Malabarischen Schule woh-  
nen / seyn fleißig und nehmen sein zu  
in der Holländischen Sprache / also  
daß sie in einer Jahres frist haben  
lesen und schreiben lernen Sie  
können Christliche Gebethe / und die  
Fragen aus Vorstii Büchlein könn-  
en sie auswendig hersagen / und  
dieselben aus der Holländischen  
Sprache in die Malabarische über-

setzen / sie singen auch die Psalmen  
in unserer Kirchen. Ich hoffe  
GOTT werde ihnen ferner seine  
Gnade verleihen / und sie mit seinem  
Geist erfüllen / damit diese Jüng-  
linge mit der Zeit gesegnete Werk-  
zeuge werden der Fortpflanzung  
des Reichs Christi unter diesen  
Henden.

Jaffanapatnam/  
den 22. Januar. 1692.

Ein anderer Auszug geschrie-  
ben aus Amboin.

**M**it nicht jemand meine/  
daß in der Insul Seylon  
allein eine so merckwürdi-  
ge Befehrung der Heyden zu der  
Christlichen Religion geschehen;  
So habt ihr hie ein ander Schrei-  
ben von Herrn Franciscus Ba-  
lentin von Dordrecht/Diener des  
Worts Gottes in Amboin ge-  
schrieben/welcher nicht nur allein  
von der Befehrung der Indianer/  
sondern auch der Muhammedaner  
in Latein also an mich geschrieben  
hat:

Es hat den allerhöchsten Gott

5

gefals



gefallen / mich zu den Ost-Indischen  
 Kirchen in Amboin zu senden /  
 allwo in dessen Haupt Stadt / der  
 Ehrwürdige und ( wie ich aus sei-  
 nem Munde vernommen ) demsel-  
 ben wohlbekante Cornelius von  
 der Sluys von Utrecht bey die  
 dreyßig tausend Seelen / durch die  
 Predigt des Worts Gottes / mit  
 sonderbahrer Wachsamkeit und be-  
 ständigen Fleiß unter den Heyden  
 weidete; Eine Säule und Stütze  
 dieses ganzen Gebäudes. GOTT  
 hat gegeben / daß viele / welche er-  
 bärmlich irreten so wohl aus dem  
 Heydenthum als der Muhameda-  
 nischen Abgötterey ( dann hier  
 werden

werden viel Muhamedaner gefun-  
 den) zu Christo und unter seine  
 Bothmäßigkeit seynd überbracht  
 worden. Hier werden offft zu einer  
 Zeit hundert Kinder getauffet/ wel-  
 che allgemach in einer löblichen  
 Blüthe ihres Alters auffwachsen/  
 und ihres Fleisses/ ihrer Vernunft  
 und Gottesfurcht herrliche Proben  
 abstatten. Hier blühet die Reli-  
 gion; hier blühen die Schulen.  
 GOTT ist unter den Heyden be-  
 kant und wird von ihnen angeruf-  
 fen. Es nehmen nicht nur die aber-  
 gläubischen Amboinenser / son-  
 dern / welches zu verwundern / auch  
 die Muhamedaner selbst / den  
 wah-

wahren G D E und den Diensten  
 des wahren Gottes an / und verlas-  
 sen die Götter ihrer Väter / welche  
 ihnen von ihren Vorfahren zube-  
 dienen fůrgesetzt worden / sie hal-  
 ten an umb die Tauffe / und bege-  
 ben sich mit freudigen Herzen  
 zu Christo / dessen Geboten sie zu-  
 gehorchen sich keines wegess wei-  
 gern. u. s. f.

Amboin in Ost-Indien  
 den 10. Junii 1686.

Ich habe nicht gefont noch ver-  
 mocht länger auffzuschieben diese  
 vorhergehende Dinge auszugeben;  
 Theils

Theils wegen mündliches Anhal-  
 ens allerley Leute / theils wegen  
 der Brieffe in welchen solches von  
 mir ersuchet und gleichsam ausge-  
 dresset worden. Es soll unter an-  
 dern nur dieser nachfolgende Brieff  
 des hochberühmten Herrn Peter  
 Gursen / Diener des Worts Got-  
 tes und wohlverdienten Professo-  
 ris der H. Gottes Gelehrtheit zu  
 Rotterdam / dessen ein klares Zeug-  
 niß abstaten.

Noch

# Hochberühmter Herr!

**I**ch habe die Auszüge der  
Brieffe bekommen / welche  
an denselben geschrieben seyn  
aus der Insul Ceylon wegen der  
Zahl der zum Christenthum bekeh-  
reten : Gewißlich ich habe mich  
herzlich erfreuet / daß GOTT  
seinen Dienern einen solchen See-  
gen verliehen hat / daß sie endlich  
die Reformirte Religion von dem  
Hohn und den hefftigen Schmach-  
reden befrehen / womit die Päßst-  
ler die Unserigen zu verleumden  
sich unterstehen / als wann wir alle

Be:

Befehrung der Indianer unter-  
 lieffen. Hochberühmter Herr /  
 es wird derselbe sich nunmehr ge-  
 fallen lassen Sorge zu tragen wie  
 wir ferner Nachricht erhalten mö-  
 gen / von der Art und Weise wie  
 diese Befehrung sich vermehret /  
 und wann dieses Göttliche Werck  
 seinen Anfang genommen habe.  
 Denn es ist gewiß so wohl den Uns-  
 rigen als unserer Ehre daran ge-  
 legen / daß solches alles kund werde  
 und öffentlich ausgehe. Dan-  
 nenhero hochgerühmter Herr er-  
 suche denselben sehr / daß er dieses  
 Werck auff sich nehme / und umb  
 solche Erbauung der Kirchen  
 Sor-

Sorge trage. GOTT erhalte  
meinen hochberühmten Herrn ge-  
sund zum besten und Zierath seiner  
Kirchen. Dieses wünschet desselben  
ergebenster

Peter Zurjen.

Rotterdam/den 5.  
Novembr. 1688.

